

Die Zermürbung

von

Otto Flake

im der neuen Rundschau
abgedruckt 1931
~~Der zermürbende~~
~~Aufsatz Seite 1931~~

1

Es gab eine Zeit, da gehörte das Bauernlegen zu den unmoralischen Dingen. Heute werden Berufe und Klassen mit einem Federstrich gelegt. Zweitausend Lehrer an einem Tag, man liest ^{so etwas} ~~das~~ beim Frühstück. Da es sich um einen sichtbaren und organisierten Stand handelt, steht es in der Zeitung und der Staat entschuldigt sich, mit seiner Notlage oder dem Zug der Zeit.

Weder Entschuldigungen noch eine Notiz in der Zeitung begleiten den Untergang einer Schicht, die nicht organisiert ist, weil man den Geist nicht organisieren kann: der Schriftsteller, der Künstler, der Philosophen, der produktiven Kulturträgerschaft. Sie kann ja auch nicht, was Aerzte oder Wirte tun, bei den nächsten Wahlen an der Partei, die ihrem Ruin zugestimmt hat, durch den Stimmzettel Rache nehmen, da ihrer zuwenige sind. Es würde ihnen nicht einmal der Nachweis gelingen, dass irgendjemand etwas gegen sie unternommen hat: sie werden automatisch, unsichtbar und indirekt zum Tode verurteilt, in einem Land, dessen Menschen zu der Praxis übergegangen sind, einander nichts mehr abzunehmen - man lebt zwar, aber man lässt nicht mehr leben.

Wir unsererseits könnten zu bedenken geben, dass wir innerhalb der Nation eine unentbehrliche Funktion ausüben: dass ein Volk erst dann eine Nation ist, wenn es Kulturwerte hervorbringt. Ein Maler, zehn, hundert, das mögen ~~ungemein~~ ~~kleine Leute~~ sein. Zwanzig, fünfzig Dichter, ~~die~~ mögen, bürgerlich gesehen, etwas ungemein Bescheidenes darstellen. Aber sie bringen die Sphäre hervor und erhalten sie, in der Luther, Goethe, Rembrandt erstehen werden. ~~Das~~ Das Geistige ist kein Luxus, kein Akzidenz, kein Ueberbau, sondern das Wesen selbst, und wer immer in dieser Sphäre sich berufen fühlt, hat zu einem aristokratischen Selbstbewusstsein das Recht.

Wir könnten also auf demagogische Art mancherlei fragen. Zum Beispiel, weshalb es diesen oder jenen Minister gibt, dessen Arbeitsgebiet, etwa die Post, ohne Zweifel von einem seiner Räte ebensogut verwaltet ~~XXXXXX~~ ^{würde,} oder ob die Herren, die man seit 1920 an der Spitze der Reichsbank sah, sich so bewährt haben, dass jeder von ihnen eine Jahrestantieme von einer Viertelmillion Mark beziehen darf, oder wiederum, ob ein Gaswerkdirektor seine vierzigtausend Mark wert ist - und weshalb man andererseits nicht von Staats- und Kulturwegen einen ebenso hohen Betrag ins Budget setzt, von dem man jahraus, jahrein jeweils dreissig Schriftstellern, Dichtern, Musikern, Denkern, Privatdozenten, die jedes Jahr zu wechseln hätten, je zehntausend Mark ^{zu} ~~übermitteln~~ ^{Käse} ~~ist~~.

[Früher nannte man das wohl in den gesicherten Kreisen sozialdemokratische Gedankengänge. Aber das Wort kann gleichgültig sein. Tatsache ist, dass durch Massregeln dieser Art dreissig Leute von Rang wieder lebensfähig werden. In zehn Jahren wären es dreihundert - das ist etwas.

Wir könnten auf die vielberufenen Ortskrankenkassen hinweisen, deren Paläste bei der fünften Million stecken bleiben, und könnten ausrechnen, dass sich tausend Lehrer mit diesem verloderten Geld hätten halten lassen. Wir könnten fordern, dass in einer Zeit, wo jeder jedem die Existenzmöglichkeit abschneidet, der Staat auf uns dasselbe Prinzip der Subvention anwende ^{müsse} ~~n,~~ das er für Agrarier, Grossindustrie, Monopole und Trusts, Schiffahrtsgesellschaften und Kalilleute anerkennt. Ist es zu glauben, dass das Land Baden, das auch seine Sparkommissionen hat, mit dem Gedanken umgeht, die Landesbibliothek in Karlsruhe, eine der liberalsten und besten, zu schliessen oder die paar studierten Bibliothekare nicht mehr zu ersetzen?

Wir sind sogar unentbehrlich, trotzdem es Professoren und andere Instanzen gibt, die vom Staat dafür bezahlt werden, dass sie die geistesgeschichtliche Kontinuität aufrechterhalten. Denn Professoren sind zwar ^{oft} gute Vermittler ~~des~~ des Geistes, aber seltener seine schöpferischen Träger.

Wir könnten versuchen, die intellektuellen Berufe im Land, mit denen wir ja ein Schultergefühl haben,

zu einem Streik aufzurufen, indem wir ihnen sagten :^q wählt nicht, enthaltet euch der politischen Betätigung, da es unter dieser Gesellschaft von Parlamentariern und Ministern keinen gibt, der sich um euch im Geringsten kümmert.

Und mit diesem Aufruf kämen wir dem Kern des Problems schon näher : ob ein Staat ^{noch} zu bejahen sei, der in allen, die dem kapitalistischen System die Arbeitskräfte stellen, nur noch eine durch Besteuerung auszubeutende Masse sieht und von den Pflichten, die er übernommen hat, keine mehr erfüllt.

Wie ? erwidert er, ich erfülle ⁽²⁾ meine Pflichten nicht mehr ? Gewährleiste ich nicht Besitz, Freiheit und Rechtssicherheit ? Der arme Mann, das tut er, und gerade das hat ^z zu ganz unerträglichen Zuständen geführt : das Gesetz ist zu einer Maschine geworden, die blind exekutiert und nicht fragt, ob der, der exekutiert wird, ^{der Schuldner,} nach menschlichem ~~RECHT~~ Recht Schonung verlangen könnte, da heute die Voraussetzung, ^{nämlich} der ungestörte Blutkreislauf des Geldes, fehlt. ~~IX~~ Das Gesetz, von dem alle Juristen meinen, es sei absolut, hat eine Voraussetzung, die Normalität. ⁷ In unseren unnormalen Zeiten ist das Gesetz, also der Staat, ~~der~~ ~~XXXXXX~~ zum Gerichtsvollzieher des Kapitalismus erniedrigt: sie sind der Büttel, der Eintreiber dessen geworden, der sie formal auf seiner Seite hat.

In aller Unschuld ^{ist} er Büttel geworden: es ist eine ärgerliche, Unschuld, gedanken- und phantasielos. Da er ein blinder Koloss ist, liest er keine gedruckten Ermahnungen; Ohren hat er auch keine, er hört weder Vorträge noch was in allen Untergangungen auf der Strasse längst feststeht: dass er durch die ~~Exekutionen~~, die Eintreibungen, die Versteigerungen, die Entlassungen die Familien zerstört, die Betriebsmittel verschleudert ^{und} ~~das~~ das Heer der Arbeitslosen vergrößert - das er dann aus seiner Tasche unterhalten muss. Jdermann kennt diesen fatl^aen Zirkel, nur der Staat nicht, der statt von Menschen von Funktionären bedient wird.

Die Landwirte, die kleinen und grossen Eigentümer, die Handeltreibenden, die freien Berufe, sie alle werden von der Maschine erfasst und wie Getreide ausgebeutelt. Wenn sie genug geschüttelt sind, liegen sie als ^{Stroh}

da. Zuletz**t** b**l**eiben nur noch die Beamten übrig, die einzigen, die ungeachtet aller Kürzungen doch ein festes Einkommen haben. Mit Gehalt und Pensionsanspruch erfunden, um dem Staat eine zuverlässige Anhängerschaft zu liefern, erfüllen sie diese bequeme Aufgabe doch nur, wenn die schon erwähnte Voraussetzung gilt - die Normalität, der hemmungslose Ablauf. Warum werden sie bevorzugt? Wenn man ihnen die Existenz gewährleistet, muss man sie jedem Mitglied der Volksgenossenschaft gewährleisten.

Das weiss heute sogar der geistige Mensch. Irgendwo bei jenem Stroh liegt auch er, der Kulturdienere, und fragt sich und die anderen: muss das so sein? Wenn es nicht so sein muss, was könnte dann geschehen, damit es anders würde? Warum hat der Staat keine Initiative mehr, warum ist er nicht aktiv? Er ist nicht aktiv, weil er sich der Wirtschaft unterordnet. Den**st**att Kapitalismus sagt man viel besser Wirtschaft.

In den ^{Auführungen} ~~Reden~~ eines nationalsozialistischen Redners las ich dieser Tage: nicht die Wirtschaft hat das Primat, sondern das Volk. ~~Das ist~~ Das ist eine beachtenswerte Absage an den Geist der Zahl und des zur Sache gewordenen Menschen. Soll die Wirtschaft die übergeordnete Idee stellen oder der Begriff des -unter allen Umständen zu schützenden - Volkes? Die Wirtschaft ist überhaupt keine übergeordnete Idee, sondern der Mensch, das Individuum als gewertetes Objekt.

Dass jener Nationalsozialist das Wort Volk vermutlich im nationalistischen Sinn gebraucht, ist weniger wichtig als dass er vom Staat wieder ~~an~~ etwas verlangt, das verloren gegangen ist: die Proklamation einer übergeordneten Idee, also eines Inhaltes und eines Ganzen, nach denen sich der Wert aller Einzelheiten bestimmt. Das ist die Aktivierung der Vorstellung vom Staat. Hegel, den man gerade eben feierte, würde seine Zustimmung nicht versagen. Es hebt sich der Umriss einer Besinnung ~~an~~ auf die grosse Tradition ab. Wir werden noch erleben, dass neben Hegel Goethe aktuell wird. ~~etc~~

Wege einer Nation sind merkwürdig. Dinge, die nicht zusammenzupassen scheinen, suchen sich. Was gesagt wird und was instinktiv gewollt wird, das ist zweierlei. Den Ausschlag aber gibt immer nur das unbewusst Gewollte, das ~~Treibende.~~ ^{Treibende.}

Ueberproduktion, Ueberrationalisierung, Ueberorganisation verweisen auf eine falsche Verdichtung von Energie. Nichts geschieht rein mechanisch. Der Mensch erfindet, konstruiert, leistet, indem er ein Quantum von Kraft, das nicht ungemessen ist, umdirigiert. Er entzieht es anderen Gebieten, um es auf ein besonderes zu werfen. Seit der Befreiung des dritten Standes und der Erfindung der Maschine, die ja zusammenfielen, hat er die Energien immer ausschliesslich auf die Wirtschaft geworfen. Amerika und Deutschland voran, Russland zuletzt.

Wie wäre es, wenn man im russischen Kommunismus nicht das vollkommen Neue und den absoluten Anfang, sondern den Abschluss ^{und die letzte Phase des Kapitalismus} sähe? Wer hat den Menschen zu einem ^{gleichgültigen} Ding gemacht, das in den Listen steht und eine Lohndüte bekommt, das man einstellt und entlässt? Der bürgerliche Kapitalismus. Der Materialismus ist keine marxistische Erfindung, deutsche Professoren und französische Ideologen haben ihn ^{ausgebildet} ~~auf den~~ ^{auf den} ~~Gebissen~~. Die Aufklärung und die Säkularisierung der Seelen, der Verzicht auf die Bindungen, waren da, bevor die kommunistischen Vorläufer Marat und Babeuf auftraten. Der Marxismus zog die Konsequenzen aus einem Weltzustand und einer Weltanschauung, die sich mit dem Siegeszug der Wissenschaft decken. Es ist ganz an der Ordnung, dass die russischen Führer den letzten Hochaltar des Materialismus errichteten - auf agrarischen ^{einer} Wirtschaft, die den Anschluss an den westeuropäischen Hochkapitalismus unorganisch vollzog und ^{ihn} um jeden Preis nachholen wollte. Wenn der Mensch ^{einmal} eine Zahl ist, mit der man nach Belieben umspringt, ^{dort} dann besteht die Konsequenz eben darin, dass er zum Sklaven gemacht wird, der seine Arbeitsstelle angewiesen bekommt und keinen Anspruch auf persönliche Geltung erheben kann. Die übergeordnete Idee heisst Exportwirtschaft und das Mittel Fünfjahresplan. Es ist eine Konstruktion, die Wirtschaft ~~xxxxxxx~~ liefert keine übergeordnete ~~XXXXXX~~ Idee. So gut wie wir das heute bereits fühlen, werden es die russischen Massen erkennen, diese vergewaltigten Seelen.

denen die amerikanische Ekstase des Dollarmachens ~~unbekannt~~ und die deutsche Arbeitseut, ~~unbekannt~~ also die Hohe Schule des Atheismus, unbekannt waren.

Sie werden sich ihr "Opium" zurückholen. Aufmerksamen Beobachtern ist es ja nicht entgangen, dass die Ideologie dieses russischen Kommunismus mit ihrem Glauben an die Permanenz der Revolution bereits chilipastisch ist. Denn während man überall sonst in der Welt weiss, dass auf revolutionäre Zeiten reaktionäre, auf dynamische die statischen folgen, dass der Wechsel, die Welle mit Tal und Höhe das Grundgesetz des Geschehens darstellt, beansprucht das russische Phänomen, ausserhalb des Gesetzes zu stehen und das Absolute verwirklichen zu können.

Mit anderen Worten, der Kommunismus tritt dort als Erlösungslehre auf. Das ist das Bemerkenswerte an ihm, durch das er sich an die Anfänge des Kapitalismus erinnert, als der Puritanismus der in Amerika Einwandernden der Meinung war, das Arbeiten, Zugreifen und Geldmachen erlöse den Menschen. Die Eroberung des amerikanischen Kontinents war eine gewaltige Sache, und doch wenden wir uns heute von ihrem banalen Endprodukt, der Wirtschaft, ^{und} der mamuthaften Technik, ab. Wenn ^{die Russen} ~~die Amerikaner~~ den Vorsprung der technisierten Völker, der ^{sie} ~~er~~ so beunruhigt, eingeholt ^{haben} ~~hat~~, werden wir noch weniger bereit sein, dem Götzen Wirtschaft Weihrauch zu spenden, ^{bezweifeln!} ~~und zuzugeben,~~ dass er erlösen kann.

Dass aber der Kommunismus in Russland nur dadurch Fuss ^{fasste, dass} ~~fasste~~ er sich mit dem Erlösungsbedürfnis dieses Volkes, verband, also einen uralten ^{nationalen} ~~atbestand~~ verkleidete, also national bedingt ist und bleibt, das rückt ihn an eine ganz andere Stelle, in eine andere Kategorie, als er selber weiss. Es ~~bringt~~ ^{will...} bringt ihn in die Nähe des deutschen Nationalsozialismus, dessen bewusste Sprache wenig mit dem zu tun hat, was er triebhaft ^{will...} ~~in allen aufgewühlten Ländern, die den Uebergang in ein neues Zeitalter vollziehen, ist die Lage ziemlich dieselbe: überall sind~~